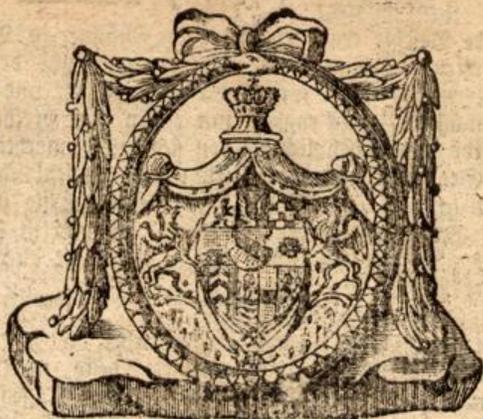


# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1785**

22.8.1785 (Nr. 100)



Mit Hochfürstl. Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Lisabonn, vom 12 July.

Am 6ten dieses kam die Kriegsfregatte St. Sebastian aus Brasilien hier an, und brachte den Ueberrest der vormjährigen Einkünften mit, die in 5 Kisten voll Krusaden, jede zu 500000 Stück gerechnet und einem Kästchen voll Diamanten bestanden. Mit diesem Schiff hat man zugleich erfahren, daß in gedachtem Brasilien neue Unruhen entstanden, die durch einen zwischen dem Statthalter und dem Bischoff sich erhobnen Streit verursacht worden und sich noch viel weiter ausbreiten können, da die Anhänglichkeit auf beiden Seiten gleich groß ist. Man sendet verschiedene Kriegsschiffe nach der Meerenge von Gibraltar ab, weil dort vier Seeräuber auf unsre Kauffahrteischiffe scharf lauern.

Madrid, vom 20 July.

Auch der Ruffisch Kayserl. Minister hat unserm Hof eine Art von Erklärung oder Manifest zustellen lassen, welches demjenigen, schon neulich von Seiten des Römisch • Kayserlichen Hofes übergebenen ähnlich ist und worinn zugleich Erwähnung von dem Ländertausch und dem in ganz Europa durch dieses Gerücht erwachsenen Mißtrauen geschieht. Der Wiener Hof thue nichts in diesem Schritt, der allein auf die aufrichtige Freundschaft gegründet sey, welche die Kayserinn zu dem Durchlauchtigsten Oberhaupt des Römischen Reichs trage. Was uns näher angeht, ist die einstmals erfolgte Abbrechung der Unterhandlungen zu Algier. Man glaubte den Frieden schon ganz fest und richtig und siehe da, nun wird nicht mehr daran gedacht. Die Algierer legten den Punkt wegen den einstellenden Feindseligkeiten so aus, daß der Frieden nur

auf der offenbahren See gehalten werden sollte, wenn aber Schiffe von dem einen oder andern Theil der einen oder der andern der beiderseitigen Küsten zu nahe kommen, sollen selbige weggenommen und die Mannschaft zu Sklaven gemacht werden können. Eine solche abgeschmackte Bedingnis war unmöglich einzugehen. Man hat daher schon bekannt machen lassen, daß sich der Frieden wieder verschlagen habe und daß den Schiffen nach wie vor das gewöhnliche Geleit gegeben werden müßte. Da die Spanische Flagge öfters nicht genugsam von den Flaggen der andern Nationen hat unterschieden werden können; so haben Se. Maj. befohlen, daß sie künftig in drey Streifen bestehen solle, jede  $\frac{1}{4}$  Elle breit, davon der oberste und unterste roth und der mittelfte gelb, auch letzter mit dem Spanischen Wappen versehen seyn müssen und eben so sollen auch die Flammen eingerichtet werden. Die Kauffahrteischiffe haben die nemlichen Farben zu führen, nur ist bey denen das Wappen wegzulassen. In Amerika bey den neuen Staaten ist nun auch ein Minister unsers Hofes angestellt, der bereits daselbst angekommen.

Madrid, vom 26 July.

Man kann nicht begreifen, was wohl die Ursache der kriegerischen Zubereitungen seyn möchte, welche man auf das neue in unserm Reich machen sieht. Nach verschiedenen Berathschlagungen ist der Befehl ergangen, daß einige Regimenter gegen die Gränzen von Katalonien marschiren sollen. Zu Karthagena wird eine Escadre von 8 Linienschiffen ausgerüstet, die bis auf 16 Segel verstärkt werden und bestimmt seyn soll, die Straße von Gibraltar zu bewachen.

Nach Kadix sind ebenfalls bringende Befehle ergangen, noch andre 12 Kriegsschiffe auszurüsten. Einige behaupten, alles dieses geschähe deswegen, weil man Nachricht erhalten, daß eine französische, eine englische und eine russische Escadre, jede von ansehnlicher Stärke, nach der mittelländischen See kommen würde.

Madrid, vom 1 Aug.

Der König läßt nahe bey dem Prado ein ansehnliches Gebäude aufführen, welches zur Aufbewahrung des Königl. Naturalien-Cabinetts bestimmt ist, welches seines gleichen, in kostbaren Erzkuffen, besonders gediegenen, in der Welt nicht haben wird; demselben wird ein Lustwald von allerhand Baum- und Staudenarten, nebst einem grossen botanischen Garten beygefügt werden, damit diejenige, welche sich dem Studio der Naturhistorie widmen wollen, alle dazu nöthige Hülfsmittel beysammen finden mögen, es wird auch eine erlesene Büchersammlung zu diesem Fach dahin kommen; der Baumeister ist der berühmte Thomas de Villa Nuova, und der König hat für die Errichtung nur des Gebäudes allein, 4 Millionen Piaßtern bestimmt.

Genua, vom 7 August.

Vergangnen Sonnabend Abends fuhren Ihre Majestäten auf der See der Küste nach in Galeeren der Republik und mit einfallender Nacht zeigte sich plötzlich und auf einmal die ganze Stadt ausserordentlich beleuchtet, nebst allen Landungsplätzen, Thürmen etc. welches von der See anzusehen, ein prächtiger Anblick war und von Ihre Majestäten sehr bewundert wurde und Dero vollkommensten Beyfall erhielt. Morgen gedenken Hochdieselben sich nach Lerici einzuschiffen, alda zu landen und nach Livorno zu Land zu gehn, zu Livorno aber sich auf Dero Flotte wiederum einzuschiffen und graden Wegs nach Neapolis zurück zu kehren.

Den 2ten diß haben Ihre Majestäten sich hier wieder auf Dero Flotte eingeschiffet, bis Lerici, allwo Hochdieselben landen und zu Land die Reise nach Livorno machen werden, um auf dieser kleinen Landreise die Marmorbrüche und Arbeiten zu Massa und Carrara zu besehen, hier aber werden Sie sich wiederum auf das Kriegsschiff den St. Giovachino einschiffen und von allen Schiffen Dero Geschwaders, nebst den hier Hochderselben wartenden zwey malthesischen Galeeren begleitet, die Rückreise nach Dero Königl. Residenz, so wie die Herreise, zur See machen.

Londen, vom 8 August.

Anangesehen aller Furcht, worinn gewisse Politiker Europa wegen eines nahen Bruchs zwischen unserm und dem französischen Hof gesetzt haben, wird jener gleichwohl die Unwahrscheinlichkeit dieser Nachricht leicht einzusehen können, welcher nur die wirkliche Verfassung

beyder Mächte in Betrachtung ziehen wird. Die Wunden, die uns der letzte Krieg geschlagen, fühlen wir noch zu sehr und sind zu tief, als daß wir sobald mit einem Hof brechen sollten, der ohnehin mächtig von sich, noch mächtiger aber durch seine Allianzen, leicht weiter unendliche Unterstützungen finden würde. Der Verboth keine unsrer Waaren nach Frankreich zu führen, ist unserm Ministerium nicht Ursache genug sich in das letzte aller Unglücke zu stürzen.

Berlin, vom 9 August.

Je näher die Zeit zur grossen schlesischen Musterung anruft, desto merklicher werden die Bewegungen dazu. Dieser Tage sind von hier viele Wagen mit Silbergeschür, Tafelzug, Weinen und andern Sachen nach Breslau bereits abgegangen. Es heißt, daß die Tafel Sr. Majestät täglich mit 120 Gedecken in Breslau besetzt seyn werde.

Paris, vom 9. Aug.

Die Absicht der Engländer, auf Madagascar festen Fuß zu fassen, setzt hier alles in große Bewegung und sehen viele darinn den Saamen zu einem nahen Krieg. In der That können weder die Franzosen noch die Holländer die Ausführung dieses Engl. Projectes gleichgültig ansehen, wegen der allzunahen Nachbarschaft, der Inseln France und Bourbon und des Cape de bonne Esperance. Kommt die Niederlassung zu einem Grad von Stärke, wozu die Engländer solche bald erheben werden, so würde sie allen Nationen gefährlich werden, die nach Indien schiffen, sie mögen nun entweder durch den Canal von Mozambique gehn, oder aber den Weg zwischen der Insel Madagascar und den Inseln France und Bourbon nehmen; Und bey dem Ausbruch eines Kriegs würde es der Schlupfwinkel aller Engl. Capter seyn, welche nach ihrer Favoritmaxime lange vor der Kriegserklärung alle unsre aus Indien kommende und dahin gehende Schiffe nehmen würden. Da indes Madagascar die größte Insel auf der ganzen bewohnten Erde ist, so werden alle Seefahrer darauf zu essen und zu trinken finden und was würde Frankreich hindern, das Fort Dauphin, das wir vorlängst schon daselbst haben, wieder herzustellen.

Haag, vom 9. Aug.

Die Unterzeichnung der zwischen dem König von Preussen, dem König von England und dem Churfürsten von Sachsen geschlossnen Allianz wird für gewiß gehalten, aber ihre hieselbst residirenden Minister werden den Generalkaaten nicht eher, als nach geschehner Auswechslung der Ratificationen, Eröffnung davon thun.

Wien, vom 10. Aug.

Se. Maj. der Kaiser fahren zwar aus und arbeiten sonst in Dero Kabinet unaufhörlich; allein des Ausretens, das doch sonst eine Lieblingsunterhaltung des Monarchen ist, wird nicht gedacht; eine Probe, daß Höchst dieselbe diese Bewegung für Dero jetzige Umstände zu stark halten. Man spricht aufs neue wieder von einer bevorstehenden Reise Sr. Maj. und zwar nach Petersburg. Erfolgt diese, so entwickelt sich dadurch, daß der hiesige Hof die Fortschritte des preussischen Hofes in Zustandbringung der mächtigen Allianz bloß mit Fleiß, mit Gleichgültigkeit betrachtet zu haben scheinen will und daß diese Reise mit letztem Entwurf in gewissen wichtigen Verhältnissen stehe.

Des Kaisers Majestät sind, dem Wunsch Ihrer getreuen Unterthanen gemäß, gänzlich wieder hergestellt, Allerhöchstdieselben gedenken, am 19ten dieses von hier nach Böhmen zur Untersuchung der neuen Festungen Ples und Theresienstadt abzugehen. Letztere ist, in Ansehung der äußern Festungswerke, völlig fertig, da aber die meisten von den erforderlichen innern Festungsgebäuden noch fehlen, so haben Se. Kaiserl. Majestät 70,000 Gulden dazu angewiesen und befohlen, den Bau nach Möglichkeit zu beschleunigen. Von da soll die Reise weiter über Gallizien gehen und, nach einem allgemeinen Gerücht, dürfte der Monarch die Richtung nach Petersburg nehmen, welche Reise jedoch zu Ende Octobers vollbracht seyn würde. Ob die Wahrheit dieser wichtigen Nachricht sich bestätigen werde, solches wird sich mit ehestem zu Tag legen. Die letzten Nachrichten aus der Türkei lauten noch immer so friedfertig, als möglich, in Ansehung der vereinigten Kaiserhöfe von Deutsch- und Rußland. Das noch äußerst wankende neue Ministerium wird, da ihm bedeutet worden, die Gränzberichtigung zu ihrer Reise zu bringen, oder zu gewärtigen, daß man sich selbst Recht zu verschaffen wissen werde, in Verlegenheit gesetzt.

Londen, vom 10. Aug.

Das Gerücht verstärkt sich, daß wir einem abermaligen Bruch mit Frankreich nahe seyen. Die Ursach wird von einer sichern Wendung hergeleitet, welche die bisherige Allianzverfassung in Europa seit kurzem genommen. Wahr ist es, daß viele Schiffe in unsern Häfen bewaffnet und ausgerüstet werden, die der König halten lassen will; oder ist man mißtrauisch, weil eine Französische Flotte von 12 Kriegsschiffen aus Brest ausgehau. Die verstorbene Herzoginn von Portland hat eine Geldstiftung gemacht, wovon die Zinsen dazu ver-

wendet werden sollen, daß man täglich 40 Laibbrode zu 4 Pfund schwer unter die Armeen von Bultstrode austheile.

Saag, vom 11. Aug.

Den Herren Ministern zu Paris sind bereits von Ihren Hochmögenden Befehle übersandt worden, die Unterhandlungen unter der Vermittlung Frankreichs wieder vorzunehmen, sobald der Kaiserl. Gesandte die nöthigen Befehle hiezu von seinem Hof ebenfalls werde erhalten haben. Es ist gewiß, daß die Verbindung zwischen Preußen, Hannover und Sachsen unterzeichnet ist und daß die verschiedenen Minister bald mehrers öffentlich davon sagen werden.

Paris, vom 12. August.

Es hat sich eine Gesellschaft anerboden, die Verbesserung des Forstwesens in dem ganzen Königreich über sich zu nehmen und dafür zu haften, daß in 30 Jahren alle Wälder und Förste in dem blühendsten Zustand sich befinden sollen. Auch will sie sich verbinden, den Holzmarkt zu Paris dergestalt mit Brennholz zu versehen, daß beständig 300 tausend Klafter daiselbst vorräthig liegen; sofern ihnen 1 Liv. 10 Solz als Nebenlohnung für jedes Klafter würde zugesichert werden. Diese Gesellschaft ist übrigens mit unermesslichen Geldern versehen. Ob sie aber werde angenommen werden, dieses steht noch in weitem Feld, weil allzugroße Veränderungen daraus erfolgen, die Oberforstmeisters und andre Stellen abgeschafft und die Inhaber dafür entschädigt werden müßten. Dergleichen sind bey dem Parlament 400 und bey dem Gericht des Chatelet 800 Eheprozeße anhängig, zum Beweiß des außerordentlichen Verderbnisses der Sitten. Bey nächster Erneuerung des Generalpachtes soll die Anzahl der Generalpächter auf 100 gesetzt werden, welches dem Staat 30 Millionen mehr eintragen wird.

Brüssel, vom 12. August.

Neulich meldete ich ihnen vom Krieg, sie aber nannten mich einen falschen Propheten, mögen sie, ich bleibe bey meiner Meinung: Krieg ist unvermeidlich. Wählen sie sich Preussen oder Holland, als Feind; dies macht hier nichts zur Sache, was für eine Macht es ist, wenn man sich nur schlägt; genug, ich bin ihnen Bürge, daß man sich raufen werde. Täglich kommen neue Befehle von Hof ein, die Kriegszubereitungen zu verdoppeln, die Artillerie und alle, die davon abhängen, unternehmen ihre Arbeit mit mehrerer Thätigkeit als jemalen. Man ist mit Verfertigung einer großen Menge Plattschiffen und sonstigen in den mit vielen Gewässern durchkreuzten Ländern nothwendigen Maschinen sehr beschäftigt. Man gestattet auch weder den Officiers noch den Soldaten keine Beurlaub-

bung mehr und alle Truppen werden auf dem Kriegsfuß gehalten.

Paris, vom 13. Aug.

Die Commissarii, welche den von einem Gipsfabrikanten zu Steinkohlen errichteten Ofen, auf Königl. Befehl untersucht, haben befunden, daß der mit Steinkohlen gebrannte Gips, von weit besserer, festerer und ergiebigerer Natur im verarbeiten ist, als der mit Holz gebrannte und daß die Brennkosten über 12 per Cent geringer sind als mit Holz und vielleicht übers Jahr auf 20 per Cent kommen würden, wenn die Zufuhr der Steinkohlen durch ihre Einführung belebt und vermehrt würde; man glaubt auch, es werden alle Gipsbrenner zu solcher Steinkohleneuerung angehalten werden, da diese Fabrikanten so viel Holz verbrauchen, als alle Becker zusammen.

Leipzig, vom 13 August.

Den 11ten dieses sind Sr. Königl. Hoheit der Bischoff von Osnabrück und Ihre Durchl. die Herzoge von Gotha und Weimar, sämmtlich unter angenommenen Namen hier durch und zur Reue nach Schlessen gegangen.

Berg-op-Zoom, vom 15 August.

Krieg ist die einzige Nachricht, welche mit den letzten Briefen aus den österreichischen Niederlanden eingetroffen; unter allen diesen meldet nicht einer was anders, vielleicht sind es bloß ungegründete Muthmassungen. Einige wollen: die Absicht Sr. Kayserl. Maj. gehe dahin, Dero Truppen im Angesicht Hollands kampiren zu lassen, um durch diese Erscheinung die Holländer zur Entschliesung zu zwingen. Allen sind sie denn noch nicht alle entschlossen? was hat man doch weiters von ihnen noch zu fordern? Andere behaupten und zwar mit noch mehrerer Unwahrscheinlichkeit, die Kayserliche Armee, da sie von sich nicht mächtig genug ist, werde von dem Königl. Französischen Hof einige Regimenter zur Unterstützung erhalten. Eine zwote Klasse Politiker gibt an, der Kayser sey Willens Dero Forderung auf die kleyischen und sütschen Lande geltend zu machen. Eine andere Nachricht endlich sagt, Holland könne unmöglich eher den Frieden erhalten, bis man dem Herzog von Braunschweig genugsame Gerechtigkeit werde haben widerfahren lassen; diese Sache sey bis jzt in dem Innern der Kabinete ganz geheim betrieben und die Souverainen durch die neulich zu Aachen entdeckte Verrätherey so aufgebracht worden, daß diese Begebenheit noch weit ernsthaftere Folgen nach sich ziehen dürfte als die Art, womit man diesem Fürsten begegnet ist.

Cleve, vom 16 Aug.

Leute, die so eben aus Nimwegen eintreffen, brin-

gen die Nachricht mit, daß heute frühe ein Bataillon Infanterie, nebst einer Abtheilung von 10 Reitern, von da nach Arnheim aufgebrochen sey. In gesagtem Arnheim soll sich ein sehr gefährlicher Anstaus unter dem gemeinen Volk entsponnen haben, weshalb gesagte Truppen dahin beordert sind; ob dieselben aber viel ausrichten werden, ist die Frage, zumal, da die Arnheimer ihre Stadthore verschlossen halten.

Mannheim, vom 19. Aug.

Noch ist keine Stille in der bisherigen stürmischen und den Erdgewächsen so schädlichen Bitterung. Die Natur hat unsern Feldern zur allgemeinen Verwundrung nach dem langwierigen Winter so ergiebigen Reichthum gegeben und ist rauben vieles die täglich mit den schwersten Regen und Hagel vorüberziehenden häufigen Uagewitter. Der verwichne Mittwoch zeichnete sich hierinn leider am betrübtesten aus. Nicht nur das Gebirg über dem Rhein und besonders die Gegend von Dürkheim, sondern auch die Gebirgsggend über dem Neckar hat an diesem Tag erschreckliche Hagelschläge und Wolkenbrüche ausgestanden. Bey Dürkheim lagen die Schlozen über einen Schuh hoch, ja an manchen Orten, durch das Gewässer, das die stärksten Eichbäume umgerissen, zusammengeschnemmt Manns hoch. Zu Weinheim an der Bergstras haben sie die Fenster zertrümmert. Der gefallne Wolkenbruch trieb die Wätschniz so hoch an, daß Häuser umgerissen worden sind und viele Menschen in großer Gefahr waren. Lautenbach hat viel gelitten. Am nämlichen Tag ist auch die Frankenthaler Gemartung von den Schlozen hart betroffen worden.

Vermischte Nachrichten.

Zufolge Nachrichten aus Aachen haben Sr. Durchlaucht der Herzog Ludwig von Braunschweig verschiedene Eilboten mit der Nachricht von dem Abscheulichen Anschlag an auswärtige Höfe abgeschickt.

Die Nachricht von dem Marsch der in Tyrol bishe gelegnen Barasdimier, hat sich durch die bey dem Schwäbischen Obermarschkommissariat eingelangten Staffeten bestätigt. Sonderbares Gewölk an dem Friedenshimmel!

Die zu Achen im Criminalgefängniß sich befindliche Arrestanten sollen ausgesagt haben, daß ihnen 100000 fl. für die Ausführung ihres Projectes seye geboten worden.

Am 6ten dieses früh Morgens um 6 Uhr sind zu Wien auf allerhöchst Kayserl. Befehl die den holländischen Deputirten abgenommene und dem Fiskus zuerkannte Contreband Waaren, auf dem Markt verbrannt worden.

(Hierbey folgt das gewöhnliche Extrablatt)